

Mitteilungen des Wanderbunds

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **12 (1936)**

Heft 18

PDF erstellt am: **25.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwanglos in der «Zürcher Illustrierten» • Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz



Im Bluest

AUFNAHMEN
VON
HEINZ GUGGENBÜHL

*Mensch, zieh' hinaus und
erneuere Leib und Gemüt
mit den jungen Kräften
der erwachenden Natur!*



Das Prunkgewand des Lenzes hat einen tiefen Sinn; denn unter Blumen und Tieren wird kräftig gehochzeitert.



Nur einmal im Jahre ist es uns vergönnt, unter Blütenbäumen uns zu ergehen und den Ueberfluß an Düften, Farben und Glanz auszukosten.



Unter den Blütenbäumen geht's an ein Summen und Schwirren; denn das Bienenvolk liegt hier emsiger Arbeit ob.

Es geht allemal wie ein Jauchzer durch unsere Welt, wenn der müde Winter dem neugeborenen Frühling weicht, wenn Wiesen und Bäume und mit ihnen die ganze Landschaft in satten Farben und berausenden Düften auferstehen. In Scharen, wie man sie das ganze Jahr nur einmal zu sehen bekommt, strömen die Menschen aus der Enge der Behausungen in die befreiende Weite der Natur. Gleich einem köstlichen Trank schlürft das Auge die strahlenden Farben, und in tiefem Atem zieht die hungrige Lunge die dufterfüllte Luft ein. Selbst hinter dem Ofen geschehen Wunder; rafften sich doch sogar verschlafene Stubenhocker dazu auf, ihre Finken gegen regelrechte Schuhe umzutauschen, und sie lassen sich vom Menschenstrom mitreißen, um auch ein bißchen an dem goldenen Becher des Frühling zu schnuppern und zu nippen.

Das Prunkgewand des Frühling ist nicht umsonst; denn unter Blumen und Tieren wird kräftig gehochzeitert. Blumen sind Festkleidchen, und ohne sie bringt kein Herbst die Früchte und Samen zur Reife. Bienen, Hummeln und tausend zartgefügelte Tierlein sind zur Feier geladen; sie lecken aus den Blüten süße Säfte, und sie bepodern sich dabei ungewollt mit Blütenstaub, den sie auf ihrem Flug von Blüte zu Blüte verschleppen. Und was ist jedes dieser Staubkörner anderes als ein Königssohn, der in der Nachbarblüte auf ein Dornröschen lauert, um es — wenn ihm unter vielen Tausenden das Glück hold ist — aus dem Schläfe zu küssen und dadurch der Pflanze die neue Saat zu schenken.

Dieser festliche Taumel erfafßt auch uns Menschen alle. Nur einmal im Jahr ist es uns vergönnt, unter Blüten-

bäumen uns zu ergehen und die heitere Natur mit ihren schwelgenden Kräften und ihrem Ueberfluß an Düften, Farben und Glanz auszukosten.

Aber wo in unserer Umgebung empfängt uns der Lenz in seiner festlichen Tracht? . . . Die Wanderatlanten sagen es. Wer sich in unsern Büchlein nicht schon zurechtgefunden hat, schlage die Seite auf, wo die Wanderrouuten nach ihrem Charakter zusammengestellt sind. Hier findest du Wald- und Uferwege für die Hochsommerzeit, Gratwege für Tage mit klarer, sichtiger Luft, einsame Weglein und solche durch belebte Dörfer — ganz wie es dein Herz begehrt — und hier wirst du auch die lohnendsten Bluestwanderungen verzeichnet finden.

Und nun auf! Laß den Frühling mit seinen jungen Kräften in deinen Leib und dein Gemüt einströmen! . . .